

gt bin, und in einer Aufwartung machen werden. Bedienten, mir zur Kirche", bat zunächst es auch, denn sie lassen, eine bl. Weise so unansprechlich viele Freunde. Dann früh und darauf fragt Du früh Geschäft und Reimmit die kleine Herrin, schreibt er, sich läugend. Sie schreibt, er hatte mehr. Das Mütterchen die Schar, und Angestellt Juan, sich ihr anzuhören es gestern mit der Don José geglaubt, es wütender Blick überwand sie hatten ja beide dem zu sagen und zu danken. Wanden sie eine Stärke von

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Vormals „Freiburger Zeitung“)

Aboeumentpreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
Zusatz: 26.—	12.50	6.50	2.50
Postkosten für 212.	Bei der Post besteht 20 Fr. mehr.		
Sachkommunikate für das Ausland sind am Postamt des Reichstags aufzugeben, und dort ist der Abonnementpreis zu entrichten. Sachkommunikate haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen etc.			

Redaktion: Perollesstraße 38, Telephon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Pauli Struderei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICAS, Schweiz. Annoncenexpedition A.G., Telephon 1.35

Inserionspreise:

Für den Kanton Freiburg die Seite	15 Fr.
Für die Schweiz	20
Für das Ausland	25
Reklamieren	50
Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.	

Friedensrufe

Der Mailänder „Corriere della Sera“ vom 6. Juli gefüllt sich in der Rolle, die Friedensresolution der Delegiertenversammlung der katholischen Arbeitervereine der Schweiz, an den hl. Vater als Machthaber des deutschen Zentrums hinzu stellen. Nach echt freimaurerischer Devise alles Katholisch einzuwerden zu versuchen, oder wenn man das nicht kann, es zu verdächtigen, — es bleibt immer etwas hängen — wird über diese Kundgebung der schweizerischen Arbeiter hergeholt, welche auf die Notwendigkeit hinweist, daß die Katholiken aller kriegsführenden Länder sich auf ein ehrliches Friedensprogramm einigen sollten. Und was sollte dieses Programm umfassen? Ausgehend vom Gedanken, daß die politische Ausschaltung der höchsten moralischen Macht mit zur heutigen Auflösung geführt habe, gestützt auf die Tatsache der päpstlichen Vermittlungen in früheren Jahrhunderten und im Willen, den schwer geprägten Völkern — allen, auch denjenigen, welchen der gen. Korrespondent nicht zur Ehre gereicht — zu einem ehrlichen, organisierten Frieden zu verhelfen, will die katholische Arbeiterwelt, für ein katholisches Gesellschaftsideal eintreten, dahin wirken, daß das Papstthum zur ständigen Vermittlungshilfe für diplomatische Streitfälle durch die Nationen ausgerufen werde. Sie will dahin wirken, daß eine Weltorganisation geschaffen werde mit einem freien, sozialen und unabhängigen Papste an der Spitze freier, unabhängiger Völker. Und im weiteren wird der Wunsch geäußert, daß sich die Katholiken der kriegsführenden Staaten durch Vermittlung der Katholiken neutraler Länder aus das Friedensprogramm verständigen und vielmehr als vor dem Kriege auf Zusammensetzung der Katholikenführer der einzelnen Nationen auf Grund innerlicher Solidarität bedacht sind. Zum Schluss endlich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Kirche als Erzieherin des Menschengeschlechtes, welche am wirksamsten den monarchistischen, antisozialen Geist bekämpft, und die soziale Frage gelöst hat, auch die internationale Frage der Staaten-Monarchie lösen wird, und daß es dem Papste vergönnt sein möge, der hangenden Welt Rettung und Ausgleichsfrieden zu bringen.

Das ist der Inhalt jener Kundgebung, welche den „Corriere“-Korrespondenten völlig um sein Leben — Urteilsfähigkeit gebracht hat. Aber fragen wir einmal, was steht denn in dieser Kundgebung so sehr nach deutschem Maßstab? Weder man nur in Befürchtung einer oder gar an der Wilhelmstraße von päpstlicher Souveränität und päpstlicher Vermittlung? Hat man nur in Preußen auf den Gedanken kommen können, daß eine bessere Befolgung der göttlichen Gesetze, zu deren Hüterin Christus seine Kirche bestellt hat, der Welt die heutige Katastrophe erspart hätte oder hat das ohne Einigungsbewilligung der Entente auch einen Schweizerkatholiken einsallen können? Es deutigt die Frage zu stellen, um die Lächerlichkeit der Interpretation des „Corriere“ zu kennzeichnen.

Der Korrespondent des „Corriere“ weiß natürlich, daß die westschweizerischen katholischen Arbeiter nicht mitmachen; er weiß, daß die Resolution im Bataillon keinen Eindruck machte, und daß man dort nach der Meinung von Mr. Vandurillart sich nicht in ein solches „Friedensmonopol“ à la Hoffmann-Grimm einwenden läßt. Wir müssen uns als Schweizer und als Katholiken entschieden gegen solch übermollende Auslegung einer echt kathol. Geiste und auffälliger Menschenliebe getragenen Friedenskundgebung verteidigen. Ein bisschen Selbstverständiger denken, als der Korrespondent des „Corriere“ tun die Schweizer Katholiken schon noch und werden es in Zukunft umso mehr tun, je weniger man in den kriegsführenden Staaten die Friedensmahnung des hl. Vaters beachtet und je mehr man sich gleichzeitig über das tiefe Friedensbedürfnis der Welt abwiegert.

Wenn es nun Leute gibt, welche ob dieser Verdrehung des „Corriere“ den Mut verlieren wollen, für den Frieden einzutreten, so ist das

freilich zu bedauern. Solange das Ziel so hoch und edel ist, daß Papst Benedikt XV. die Welt zur Mitarbeit hierfür aufgerufen hat, so lange braucht sich niemand einer solchen Tat zu schämen.

Im Gegenteil ist das nur ein Grund mehr, noch nachdrücklicher zu betonen, daß der Krieg, das aller ungeeignete und das aller unchristliche Mittel ist zur Herstellung eines dauernden Völkerfriedens und daß ein Waffenstillstand noch keineswegs die Gerechtigkeit einer Sache beweist.

Der „Corriere“ mag sich übrigens mit Nährsiegendem beschäftigen. Die italienischen Sozialisten reichten eben erst in der italienischen Kammer eine Friedensmotion ein. Sie lautet: „Die Kammer, überzeugt, daß der Weltkrieg infolge seiner Ausdehnung, der Verwaltung, der Systeme der Offensive und der Defensive, bis jetzt keine Lösung durch die Waffen gefunden hat, noch eine solche jemals finden wird, daß ferner die Hoffnung auf eine Niederlage der Feinde infolge Aushungerung auf Fäusching beruht, daß schließlich die Leidenschaften der untern Volksklassen ins Unendliche wachsen usw., hält dafür, daß die italienische Regierung in Hinsicht auf die bei der Kriegserklärung dokumentierten Ziele, auf die militärische Situation, auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, schließlich auf den inbrünstigen Wunsch der Mehrheit des italienischen Volkes, im Streite aller Völker auf die alliierten Mächte einen starken Druck ausüben solle, um einen sofortigen Friedensschluß zu ermöglichen.“

Die Motionssteller müssen sicherlich in der Lage sein, die tatsächlichen Verhältnisse in Italien zu beurteilen. Ohne Zweifel wünscht das italienische Volk den Frieden ebenso sehr, wie das deutsche oder österreichische oder russische Volk und wie ihn überhaupt jeder vernünftig und vorurteilslos denkende Mensch wünschen muß. Die Motion zeigt aber auch wie begründet und wohlgebracht die Kundgebung der katholischen Arbeiterschaft war. Heute freilich dämmerte noch nicht offensichtlich und Boselli wird nochmals die Verschiebung der Motion um sechs Monate erwarten können. Allein die Zeit ist doch nicht mehr so fern, wo man den Friedensfreunden nicht verrat, sondern wo man jenen Dant wissen wird, wo man den Friedensfreunden nicht verrat, sondern wo man jenen Dant wissen wird, die für ihn eingetreten sind, nicht für den nationalistischen Frieden, der neue Kriege bringt, sondern für den ausgleichenden Völkerfrieden, begründet auf den unveränderbaren Grundsätzen des Christentums.

Jonnart hat seine Mission erfüllt.

Das französische Ministerium des Neuenkunstes teilt mit: Der Oberkommissär in Griechenland, Jonnart, begibt sich nach Paris, um sich mit der Regierung über die Fortsetzung seiner Mission zu besprechen. Während seiner Abwesenheit wird Botschafter Clausewitz Jonnart ersetzen und dessen Inschriften empfangen.

Der „Tribuna“ zufolge ist Jonnart in Begleitung des Generals Broquet und des Obersten Genge am Montag vormittag in Rom eingetroffen.

Man meldet dem „Märkte“ aus Athen, daß

Jonnart seine Mission als beendet erklärt, und Griechenland in den kräftigen Händen von Venizelos zurückgelassen habe. General Bairas, der Urheber des Perrates von Larisa wurde nach Athen geführt und wird vor dem Kriegsgericht gestellt. Der Rektor der Universität von Athen und 4 Magistraten wurden ihres Amtes enthoben.

Man meldet dem „Journal“ aus Athen, daß

Zu den Vorgängen

im Reichstagsausschuß

Die Presse aller Parteien, sowohl in der Reichshauptstadt wie auch im Reiche widmet den Vorgängen im Reichstagsausschuß die größte Aufmerksamkeit. Dabei treten heute zweierlei Ereignisse in den Vordergrund: Die Mitarbeiter einiger einflußreicher Blätter, die nähere Beziehungen zum Reichstagsausschuss unterhalten, wie „Kölner Tag.“ und „Deutsche Tag.“ suchen die Krisenschilderungen der letzten Tage als übertrieben und als journalistische Kopfslogien hinzustellen, deren man sich heute bereits schämen darf. Sodann wird bedauert, daß die vertraulichen Auseinandersetzungen im Reichstagsausschuß durch die Disputationen der Abgeordneten und der Presse heute so ziemlich bekannt geworden seien, bei der Hervorhebung des Sensationellen aber einseitig wirken müßten. Daneben wird ver sucht, die Angriffe Erzbergers dadurch abzuschwächen, daß man diesem Abgeordneten jeden größeren Einfluß auf den Gang der Politik abspricht, während der parlamentarische Mitarbeiter der „Münch. Neueste Nachr.“ zu bemerken weiß, daß die Zentrumspartei in ihrer Sitzung mit allen gegen nur drei Stimmen das Vorgehen Erzbergers gebilligt habe. Ein Teil der Blätter sieht auch in dem Schwinden des Zentrums an die Seite der Sozialdemokraten die bedeutsame Erscheinung der letzten Tage, weil sich darin die Kristallisierung einer künftigen Reichstagsmajorität zur Durchführung der inneren Reformen wie auch zur Bildung der Friedensziele abzuzeichnen beginne. Während die Sozialdemokraten neben der Verkürzung der Wahlreform noch die Veröffentlichung einer bestimmten Formel zur Friedensfrage verlangen, gebe das Beitreten der bürgerlichen Parteien in der Richtung, erst eine Umbildung der Regierung zu erreichen und dieser die Stellungnahme zur Friedensfrage zu überlassen. Zu der Wahlreformfrage sind in der Dienstagssitzung des Gesamtkoalitionsausschusses Erklärungen der Regierung wie der Parteien zu erwarten.

Was so durchsidiert.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Im großen Ausschuß des Reichstages sprach am Montag, zunächst der Abgeordnete Erzberger, aus dessen Rede berichtet wird, daß er die bekannten Eingaben der 6 Verbände insofern in Schutz zu nehmen suchte, daß diese ja nicht gemeint hätten, daß so lange gekämpft werden solle, bis ihre Kriegsziele erreicht seien. Dann hat der Reichstagspräsident, wie berichtet wird, ungefähr 2/4 Stunden lang über seine bisherige Politik gesprochen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. David erörterte die Kriegslage und die Friedensmöglichkeiten und kam zu der Überzeugung, daß eine Versöhnung jetzt leichter möglich sei als später. Er riefte schwere Angriffe gegen die Politik der Alldeutschen und verlangte eine Änderung des politischen Systems in Deutschland. Der Abgeordnete Erzberger erklärte, daß die Debatte in seinen Überzeugungen bestärkt habe. Die ganze Situation dränge zu einer fruchtbaren Zeit des Reichstages. Auch er setzte sich scharf mit den Vertretern der altdemokratischen Politik auseinander und warnte davor, die Sozialdemokratie ins Lager der Opposition zu treiben.

*

Im Hauptausschuß des Reichstages erfuhrte am Dienstag vormittag der Abgeordnete Ebert den anwesenden Reichstagspräsidenten darüber, was sich im Konsilium zugestanden habe, da die Kenntnis der Ergebnisse des Konsiliums notwendig sei für eine fruchtbare weitere Debatte. Der Reichstagspräsident bestätigte, daß ein Konsilium zusammengetreten sei, er erklärte aber weiter, Mitteilungen aus den Ergebnissen der Beratung könnten noch nicht gemacht werden. Darauf beantragte der Abgeordnete Ebert die Verhandlung des Ausschusses, die beschlossen wurde.

Druck auf die Neutralen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ beschäftigt sich in einem Artikel mit dem zunehmenden Druck der Entente auf die Neutralen, um diese durch die Erforschung der überseeischen Zustände zu einer bestimmten Stellungnahme zu den Kriegsführern zu veranlassen und schreibt: „Der ungeheure Druck unserer Gegner beginnt bei allen Neutralen einzufallen und es ist nicht auszusehen, wie er und seine Wirkungen sich entwickeln mögen. Die Seiten sind längst vorbei, wo es einen denkbaren politischen Zweck hatte, bei solchen Gelegenheiten die Welt auf neue Vergewaltigungen der Neutralen durch die Mächte aufmerksam zu machen. Eine Welt in jenem Sinne gibt es schon längst nicht mehr, Fragen des Rechtes sind schon längst nicht mehr zu diskutieren, weil alles, was einem Rechte auf diesen Gebieten ähnlich sah, dank unserer Feinde verschwunden ist. Hier handelt es sich darum, ob unseren Feinden gelingt, die neutralen europäischen Mächte direkt oder indirekt in ihren Dienst zu zwingen, und für die Mittelmächte handelt es sich darum, dieser Bedrohung entgegenzutreten. Bis jetzt hat sich dabei viel Geschick nicht gezeigt. Je größer das Ansehen des Deutschen Reiches bei den Neutralen wird, desto eher werden sie geneigt sein, zum mindesten wirklich neutral zu bleiben. Die Grundlage loschen deutschen Annehmens können aber nicht allein die militärischen deutschen Erfolge bilden und die Bewunderung der deutschen Kriegsführung, sondern dazu muß ein Verhalten des Deutschen Reiches als solchem kommen, welches den Neutralen tatkräftigen, unbegrenzten Siegeswillen zeigt.“

Die Verteidigung Londons.

Im englischen Unterhaus teilte Bonar Law mit, die Regierung habe beschlossen, am Abend nach der Beratung des Hauses eine Geheimstunde anzuordnen, in welcher die Frage der Verteidigung Londons gegen Fliegerangriffe behandelt werden sollte. Es sei nicht möglich, öffentlich Angaben zu machen, welche das Haus über den Stand der Dinge genau unterrichten könnten. Das Ziel bemerkte, er werde sich jeder Geheimhaltung widersetzen.

Die Forderungen der Italiener.

Die Vertretung des lithauischen Landtages veröffentlicht in der Presse die Mitteilung, daß in Petersburg tagende lithauische Landtag am 16. Juni eine Entscheidung angenommen habe, wonach Lithauen einen unabhängigen neutralen Staat bilden solle, dessen Neutralität vom fünfjährigen Friedenskongress garantiert werden solle. Die Vertreter Lithauens sollen zum Friedenskongress zugelassen werden. Zur Ausarbeitung der Verfassungsreform und der Errichtung einer Regierung soll eine Versammlung auf Grund des gleichen und geheimen Wahlrechtes gewählt werden.

Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung.

Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement erläutert an die Kantonsregierungen ein Kreisblatt, in dem bezüglich der Abgabe von Rahm mitgeteilt wird, daß staatlich anerkannte Apotheken allgemein ermächtigt sind, sterilisierten Rahm gefüllt auf ärztliche Zeugnisse abzugeben. Ferner wird die Abteilung Landwirtschaft ermächtigt, Bewilligungen für den Vertrieb von Rahm zum Zwecke der Butterherstellung zu erteilen. Bezüglich der Kartoffelversorgung teilt das Departement mit, daß soweit die kantonalen Behörden Bewilligungen zur Ernte von Kartoffeln ertheilen, auch der Handel mit solchen Kartoffeln frei ist. Das Departement vertritt die Meinung, daß sofern die Kartoffelernte so reichlich ausfällt, wie es zur Zeit den Anschein hat, möglicherweise von der Anwendung von Höchstpreisen Abstand genommen werden kann. Das Departement richtet im Hinblick auf die wachsenden

ORIE
HEIZUNG
Grundengasse 24
on 1.44

RÖLPH & Cie.
ANIKÉR
237, FREIBURG
he mechanischen Arbeiten
Automobilen, landwirt.
101

zahlte
arbeit
von Papierfäden auf
ergeben.
enmacher
Cartonnage-Fabrik
PEN.
e grösste Anzahl
Hilfsarbeiter für
Dauernde, gute
bungen sind zu rich-
Eisen- und Stahl-
fischer, Schaffhausen.

Oberson
tische Tätigkeit
uni 1917
fers TELEPHON 1017

den Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung die dringende Mahnung, den Getreide- und Kartoffelbau energisch zu fördern und er sucht die Kantonsregierungen um ihre Meinungsänderung in der Angelegenheit, damit die Vorarbeiten zu einer Konferenz mit den kantonalen Landwirtschaftsbehörden möglichst gefördert werden können.

Der europäische Krieg

Die russische Offensive.

Die deutsche amtliche Meldung vom 9. Juli (für die gestrige Nummer verspätet) meldet: Heeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermoli. Während zwischen Syrja und Zlota Lipa nur lebhafte Artillerieaktivität herrschte und uns einige Vorläufe Gefangene einbrachten, kam es bei Stanislau zu neuen Kämpfen. Durch starke russische Angriffe wurden die dort stehenden Truppen zwischen Gajzow und Jagwozdz (12 Km.) gegen die Waldhöhen des Czarchas zurückgedrängt. Durch Eingreifen deutscher Reserven kam der Stoß zum Stehen.

Der Abendbericht des deutschen Hauptquartiers verzeichnet neue, erfolglose Angriffe der Russen südlich des Dnepr. Dagegen gibt ein Polizeimoment folgende Einzelheiten: An der Oderfront kämpften die deutschen Batterien bei Tborow und Brzezan am 8. Juli mit erkennbarem Erfolg. Der Bahnhof von Krasow, südlich von Brzezan, wurde in Brand geschossen, wodurch mehrere Stunden dauernde Explosionskämpfe hervorgerufen wurden. Abgesehen von dem Frontabschnitt bei Stanislau, wo der russischen Übermacht eine unbedeutende örtliche Einbuchtung der Front gelang, waren die Kämpfe am gestrigen Tage weniger heftig. In den Karpaten herrschte nur an der Lutowa und am Smotrel lebhafte Gefechtsaktivität. Feindliche Abteilungen, die sich unter dem Schutz von starkem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer vorzuschlieben versuchten, wurden unter schweren Verlusten abgewiesen. Lebhaftes feindliches Artilleriefeuer lag auf den Siedlungen nordöstlich von Hochan und zwischen Funduni und Braisa.

Russische Fortschritte.

Petersburg, 10. Juli. (P. T. A.) Amtliche Mitteilung vom 9. ds., nachmittags 3 Uhr: Westfront. In der Richtung auf Glogow, südöstlich von Brzezan, gegenseitige Tätigkeit der Artillerie. Am 8. Juli gegen Mittag griffen die Truppen des Generals Kornilow in der Richtung auf Dolinsk die bestellten Stellungen westlich von Stanislau an der Front Kamnica-Jacowatz an. Nachdem sie die vorgehobene Hauptstellung des Feindes eingedrungen waren, rückten unsere Truppen kämpfend vor und bemächtigten sich der Stadt Jesjopol, der Dörfer Tsionoff, Pavelsche, Rybno und der Station Lyssej. Die Kavallerie, welche die Verfolgung des weichenden Feindes übernahm, erreichte den Lutwa-Bach. Die Beute des Tages besteht in 131 Offizieren, 700 gefangenem Soldaten, 48 Geschützen, darunter 12 schwere, und vielen Maschinengewehren.

Flugwesen: Unsere Flieger warfen Bombe auf den Bahnhof von Pinst, wodurch sie Brände hervorriefen. Ein feindliches Flugzeuggeschwader führte einen nächtlichen Raid auf Pinst aus und warf ein Dutzend Bomben ab.

Wirkung des U-Bootkrieges.

Paris, 10. Juli. (Havas.) Die "Galedoni" von der Messagerie Maritime ist am 3. Juli im östlichen Mittelmeer infolge Torpedoschusses oder Aufstauens auf eine Mine gesunken. An Bord des Dampfers befanden sich 431 Personen, von denen 380 gerettet wurden.

U-Bootsfolge im Mittelmeer.

Berlin, 10. Juli. (Wolff.) Amtlich. Einige unserer Unterseeboote vernichtete im Atlantischen Ozean wiederum 31.500 Bruttotonnen. Unter den versunkenen Schiffen befanden sich: das bewaffnete englische Kreuzer-Schiff "Thalia". Ein Offizier wurde gefangen genommen. Ein bewaffnete englischer Dampfer, "Amatura" mit Schießgutladung, ein bewaffnete englischer Dampfer von Aussehen des Dampfers "Minnowka", zwei große unbekannte Dampfer, davon einer unbewaffnet, der andere mit Munitionsladung. Nach den Aussagen der englischen Offiziere sollte die "Thalia" das leichte englische Unterseeboot aus Amerika holten. Der für das Unterseeboot bestimmte Kommandant wurde durch Treffer getötet. Gez. der Chef des Admiraltätes der Marine.

Zunahme der U-Boote.

Berlin, 10. Juli. (Wolff.) Amtlich. Durch die kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte wurde nach eingegangenen Meldungen im Monat Juni an Handelsschiffsräumen über eine Million Bruttotonnen verloren. Unsere Erfolge im Unterseebootkrieg rechtfertigen volles Vertrauen in unausbleiblich entscheidende Wirkung auf unsere Gegner. Gez. Der Chef des Admiraltätes der Marine.

Die Wirten in China.

Die Blätter melden, daß der Gesandte Chinas in Paris gesagt hat, daß die Wieder-einführung der Monarchie in China in Abbruch der Unfähigkeit Tschang Sun's nur vorübergehend sein könne. Die republikanische Regierung hat durch diese Bewegung nicht gelitten. Tschang Sun irrt sich, wenn er glaubt, er könne aus dem zwischen der Militärpartei und der Regierung entstandenen Zwist Nutzen ziehen.

Oesterreichische Parlamentskrone.

Der Vorstand des deutschen Nationalverbands Österreichs bezeichnete die aufgetauchten Gerüchte über die unmittelbar bevorstehende Parlamentarisierung des Kabinetts als grundlos und sprach sich dafür aus, daß das Haus nicht die üblichen Sommerferien antrete, sondern fortarbeiten.

Die amerikanische Hilfe.

Man meldet dem "Herald" aus Washington, daß die ersten 500.000 Mann unverzüglich nach Frankreich entsandt werden, um dort ihre Ausbildung zu beenden. Die gesamte amerikanische Handelsflotte wird für diesen Zweck requiriert werden.

Ein politisches (?) Attentat in Madrid.

Der frühere liberale Deputierte John Caballe, Anhänger der Prietistischen Richtung, hatte am Montag auf der Spanischen Börsbank in Madrid einen Wortwechsel mit dem Verwaltungsratspräsidenten Marquis Cortina wegen eines verweigerten größeren Kredites. Plötzlich zog Caballe einen Revolver hervor und feuerte ihn gegen Cortina ab, der am rechten Arm schwere Verletzungen erlitt. Ein Bankangestellter wurde ebenfalls getroffen. Der Angreifer wurde verhaftet.

Keine Zeitung

Am 8. Juli wurden in einem Luftkampf an der Sinafront zwei englische Flugzeuge abgeschossen.

Der Gemeinderat von Rom genehmigte einstimmig eine Vorlage, wonach die Regierung um die Konzession für den Bau und die Bewilligung für die Dauer von 99 Jahren eines Schafens für Rom ersucht werden soll.

Ansässig der Rückkehr Benjellos ins Ministerium und der Wiederaufnahme der früheren Beziehungen zwischen Griechenland und Frankreich stellt der griechische Botschafter Nicolas Ambatios der französischen Regierung die Summe von 500.000 Fr. zur Verfügung, aus deren Zinsen die Angehörigen der im Kriege gefallenen französischen Seeleute unterstützt werden sollen.

Schweiz

Bericht über den Gesundheitszustand der Schweizerischen Armee im Monat Juni.

Der Gesundheitszustand der im Felde stehenden Truppen kann wieder als ein guter bezeichnet werden; sowohl die Zahl der Infektionskrankheiten als die der Todessfälle sind auch im vergangenen Monat um ein Wesentliches zurückgegangen. Im Infektionskrankheiten wurden im Juni gemeldet: 2 Fälle von Typhus, 2 Fälle von Paratyphus und 1 Fall von Diphtherie.

Todesfälle wurden im Juni 30 angezeigt unter Angabe folgender Ursachen; 10 infolge Lungentuberkulose, 3 infolge tuberkulöser Hirnhautentzündung, 1 infolge Nierenentzündung, 1 infolge Bauchfellentzündung, 1 infolge Blinddarmentzündung, 1 infolge Herzkrankheit, 1 infolge Geisteskrankheit, 1 infolge Blutvergiftung, 1 infolge Typhus, 1 infolge Delirium tremens (Alkohol), 1 infolge Schußverletzung, 1 infolge Bruch der Wirbelsäule, 2 infolge Unfall (1 Epilept.), 4 infolge Erkrankungen beim Baden, 1 infolge Selbstmord.

Der Armeearzt.

Mitteilung der eid. Centralstelle für Butterversorgung.

Personen, welche nach der Verfügung des Volkswirtschaftsdepartementes vom 1. Juni 1917, Art. 3, 2. Alinea, berechtigt sind den Butterhandel zu betreiben, werden aufgefordert die entsprechenden Formulare bis zum 20. Juli bei der eid. Centralstelle für Butterversorgung in Bern, Eßlingerstraße 25, zu verlangen.

Um Interesse einer möglichst raschen Durchführung des Versorgungsplanes muß an dem genannten Termin festgehalten werden, so daß spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Wer die Formulare der Centralstelle nicht ordnungsgemäß ausfüllt, kann für Butterzulassungen nicht in Frage kommen.

Der neue Gesandte Uruguay,

Ayvedo Diaz, wurde gestern morgen zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens von Bundespräsident Schultheis und Bundesrat Ador in Aubenz empfangen.

Die schweizerische Amerikamission.

Wie der "Bund" meldet, vertritt der neue schweizerische Gesandte in Washington,

Minister Sulzer, in Begleitung der bekannten schweizerischen Mission, am 26. Juli ab Barcelona, wo er sich auf dem spanischen Schiffe "Calvo" einschifft.

Das Ergebnis der Bürger Wahlen.

Nach den der Schweizerischen Deutschenagentur zugegangenen Mitteilungen besteht der neue Kantonsrat aus 38 Mitgliedern der Bauernpartei, 8 Vertretern der vereinigten bürgerlichen und Bauernliste (Wehr Appenzeller, 8 Christlich-socialen, 37 Demokratischen, 44 Freisinnigen, 4 Grütlischem, 2 Protestant, 82 Sozialdemokraten, zusammen 223 Kantonsräte). Am neuen Kantonsrat stehen 137 Bürgerliche 86 Sozialdemokraten und Grütlischem gegenüber, während der frühere Kantonsrat 176 Bürgerliche und 46 Sozialdemokraten zählte. Die Bürgerlichen werden also 39 Sitze an die Sozialdemokraten und Grütlischem verlieren.

Dienstbefreiung für die Hagelgeschädigten.

Die Regierung des St. Luzern hat beim Armeekommando das Gesuch um weitgehendste Dispensation von Mannschaften und Pferden aus der Hagelgeschädigten betreffenden Gemeinden eingereicht. Der General hat darauf verfügt, daß die betreffenden Unteroffiziere und Mannschaften aus den vom Hagelgeschädigten betroffenen Gemeinden vorläufig zum Ablösungsdienst nicht eingezogen haben. Ebenso werden auch die Pferde aus diesen Gemeinden vorläufig nicht eingezogen.

Die Wiener Philharmoniker in Neuenburg.

Beim Konzert der Wiener Philharmoniker in Neuenburg vom Montag abend entstanden beim Eröffnen des Dirigenten Weingartner drei kräftige Pfeife. Die Polizei, die Vorsorge gegen jegliche Störung getroffen hatte, nahm die Ruhesprecher, drei junge Burschen, fest und setzte sie an die Luft. Das Publikum, über den Zwischenfall peinigt enttäuscht, bereitete in demonstrativer Weise Weingartner eine Ovation.

Schwere Unfälle und Vergehen.

Berunglistler Fuhrmann. In der Nähe von Les Brenets (Le Locle) wurde an einer steilen Straßenbiegung ein Landwirt, der seinen Leiterwagen nicht zurückhalten vermochte, derart an einen Baum geschleudert, daß er bald darauf starb.

Gasvergiftung. In einem Außenquartier von Chaux-de-Fonds fand man am Montag ein Ehepaar namens Spreuer erschlagen infolge Gasatmosphäre Brenngas, das der offensichtlich entzündete Leitung entströmte. Trotz sofortiger Wiederbelebungsversuche der Sanitätspolizei gelang es nicht, die beiden zu retten.

Brand von Kohlenwäldern. Am Kohlenraum der Konsumgenossenschaft in Steffisburg geriet ein Brikettoprat von vielen Tonnen Brand aus unbekannter Ursache in Brand. Die alarmierte Feuerwehr wurde Herr des Feuers.

Leichenfund. Auf der Südseite der St. Peterskirche fand man die Leiche des am 28. Juni abhin im Bielersee ertrunkenen Friedrich Ulrich, geboren 1901.

Boligen minderwertiger Literatur. Die Nachforschungen nach der seit ca. acht Tagen vermissten 20-jährigen Bureaucratin Martha Zürcher von Brien, hatten soweit Erfolg, als ein Polizeihund die Spur des Mädchens bis an die Alpe verfolgte. Das Mädchen scheint demnach den Tod in der Alpe gefunden und gefunden zu haben. Die Ursache zu diesem Schritte scheint im Leben verschiedener minderwertiger Literatur zu liegen.

Gefährlicher Mörber. Der Mörber Mag Opisofos, der vom Geschworenenrichter Frauenfeld wegen Mordes zu lebenslanger Haftstrafe verurteilt wurde, hat nun mehr in der Strafanstalt Tobel gestanden, die durchdrungen werden vom Zuhause der Begriff Religion und Vaterland, die ja schwerwiegend sind, bei der Jugenderziehung.

In zuvorlängernder Weise haben schon die

Musikgesellschaften von Düringen und Lörrach

ihre Zusage gegeben und wir hoffen sicher,

dass noch andere Musikgesellschaften dieses Bei-

spiel nachahmen werden. Auch wird die Pfarr-

kirche Düringen für den Einzug in Sachseln eine

historische Gruppe ausstatten, sowie eine Abtei-

lung Schweizergarden.

Da sich im Sommer

vielen Menschen befinden, die sich hier erholen,

so dass viele armen Leuten, al-

dem Sun, das keine Linie hand-

hat, auf diese Weise erzielte

deutenden Gewinn.

Trotzdem erhalten Vermögensverhältnissen für

was er im Umgang der einfachen

Leute, wie in früheren Jahren

gewohnt, man mit dem

Leidensname; auf sein Wort zu verlassen.

Fall hatte eine zahlreiche

familie erzeugt, die ihm als einen rechtschaf-

igen und liebenswürdigen Ma-

genten bewahrt.

Die Begriffe der

Spaziergang der Kollegin

(Engl.) Das der Herrgott sich

Musik mehr freut, als an Turne-

reihen, hat er am vergangenen

Samstag verdient. Christoph

geboren in Alterswil. Seine

in sehr bescheidenen Verhältnissen

lebte schon sein Bruder sich

wollte. Er lernte das Handwerk

seiner Meister, Altmann. Als

Altmann gelangte er durch

Arbeit zu Wohlstand. Vor ein-

tausend Jahren Joseph Willer

gewollt die großen Liegenschaften

des Bergbaus mit Wirtschaft, Sägemühle

und einem Hundert Säghäusern

hat auf diesen Liegenschaften

bestehenden Gebäude umgebaut

sowie mehrere neue Gebäude

aus dem großen Grundbesitz

neu errichtet, gebildet, diesels-

selbst und nach und nach alle

tausend bis auf ein Haus mit der

Stadt. Auf diese Weise erzielte

deutenden Gewinn.

Trotzdem erhalten Vermögensverhältnissen für

was er im Umgang der einfachen

Leute, wie in früheren Jahren

gewohnt, man mit dem

innerwallfahrt

hseln - Flücht - Kanzl.

die Männer der deutschen Antons Freiburg! Der Sieg über den Feind des Volksvereins gereicht der Freude, Sie alle zu den, welche die katholische Antons Freiburg, am 30. in vaterländischer Beifallgläubiger Liebe und treuer Bruder Klaus machenburger haben dem seligen von Stans eine besondere Stellung und wahrlich, wenn alle Kantone in lobenswerte zum Grabe des Seligen auf der Stanton Freiburg schwache Vertretung hin-

Vereine werden mit ihren ein zugründiges Bei-Parter wird mit einer Ammerschar aufzuladen. Der so, Dr. Blazek Collard, priere des großen Pilgers, hohe Staatsrat und rat der Stadt Freiburg. Wo in Einigkeit die alte Behörde miteinander zu dem schweizerischen Besuch macht, da das katholische Freiburger Volk,

unsere Einladung an alle und wünschen, daß über einzelne Person oder einen werde, der Anmelde- Fahrkarten vermitteltstellungen in Sachseln vorab werden die Volks-, ihren ganzen Einfluss um alle ihre Mitglieder nellen zu können. Die sind mit der Ausfahrt in Manst und in Sachseln kantonal- und Kreisvor- und nähere Mittelungen das vollzählige Geselten bei der Aufgabe, die ihnen fahrt zufällt, geradezu zur

Erziehungsvereine, der Hännervereine, werden es 30. und 31. Februar zu wandern, dessen Leidenschaft eine so wichtig ist. In Sachseln sollen sie werden vom Inhalte der Vaterland, die so schwerer Jugenderziehung. Er Weise haben schon die Düppingen und Tafers und wir hoffen sicher, gesellschafts dieses Vereins. Auch wird die Par- Einzug in Sachseln eine strüsten sowie eine Abreise. Da sich im Seehochweizer befinden, die Tagstag bei den Proje- sen wir die Einladung an aller Parteren, sich an beteiligen, um dem hoch- feierlichen Einzug das

regation und Jünglings- in deutschen Gauen erstan- mitkommen aufs Fühl. Gebetser für ihre Ver- ist vor mehr als 400 Jah- Worten des jungen Brü- die zornigen Gemüter- schaft in Glücksburg zu er heute einem Jugend- und die Kraft erwiesen t an der Verwirklichung vaterländischen Ideen zu

selige Ritter aus Züle- er? Er hat selber wäh- rch mühevole Arbeit für 10 Kinder gesorgt. Als beendigt war, zog er sich ein. Mitglieder der Ar- werden in den nächsten Zeichen, um den Ze- eure Familien und auf-

nevereine werden den vergessen. Er war ein vaterländigkeit. Wir rufen ein zu: Auf nach Söd- Kärner-Wallfahrt! Antons-Greisen gemeldet wurden. Freiburg schon be- reit. Anzahl seiner Mit- Wir heißen darum die heute schon willkommen- schaft: Auf Wieder- zu!

alle übrigen Vereinen unserer lieben deutschen Pfarreien, welche nicht insbesonders genannt sind.

Alle Vereine, denen es nicht möglich ist, in voller Zahl anzutreten, sollen wenigstens eine Abordnung mit dem Vereinsbanner senden. Wir hoffen, daß jeder Verein es sich zur Ehre mache, mit möglichst viel "Mannen" zu erscheinen; eine Abordnung aber darf in keinem Falle fehlen!

Katholische Männer, auf nach Sachseln! Benutzt die günstige Gelegenheit, um den Schutz des großen katholischen, des treuen Edgenossen und des mächtigen Friedensstifters auf unsere sozialen Pfarreien, auf unsern teuren Städten und das ganze liebe Vaterland heranzuflehen!

Der Kreisvorstand des deutsch-katholischen Volksvereins, Freiburg:
B. Schwaller, Professor, Präsident.
L. Rosset, Gerichtsschreiber, Büroräts.
R. Lehrer, Kassier, Postbeamter.
R. Bochung, Nationalrat, Oberstabs.
R. Großrieder, lic. iur., Freiburg.
J. Zumwald, cand. iur., Sekretär.
J. Dörfles, Pfarrer, Heiterbrück.
J. Schnitz, Pfarrer, Wünnewil.
R. Schuhmacher, Schulinspektor, Eschers.

*

Herr Christoph Falk.

(A. A.) Am 8. Juli 1917 starb in seinem Hause im Rohr, beim Schwarzwald, ein Mann der einen kleinen Nachruf in den "Freiburger Nachrichten" verdient. Christoph Falk wurde geboren in Alterswil. Seine Eltern lebten in sehr bescheidenen Verhältnissen, so daß der Sohn schon früh sein Brot sich selbst verdienen mußte. Er lernte das Handwerk eines Zimmermanns. Als fleißiger, kluger und sparsamer Meister gelangte er durch unermüdliche Arbeit zu Wohlstand. Vor einigen Jahren tauschte er mit Frau Josephine Boller von Obergerenwil die großen Liegenschaften, welche damals das Bergheimwesen der Gipsera am Zürichsee mit Wirtschaft, Sägerei, Gipsmühle und einem Hundert Hektaren Land bilden. Falk hat auf diesen Liegenschaften vielfach die bestehenden Gebäude umgebaut und verbessert, sowie mehrere neue Gebäude errichtet. Er hat aus dem großen Grundbesitz mehrere kleinere Weinberge gebildet, dieselben bedeutend verbessert und nach und nach alles wieder verkaufte bis auf ein Haus mit etwas Land im Rohr. Auf diese Weise erzielte er einen bedeutenden Gewinn. Trotzdem er in vorteilhaften Vermögensverhältnissen sich befand, so war er im Umgang der einfache, freundliche Mann, wie in früheren Jahren geblieben. Gern vertrieb er mit dem biederem Gesichtsnamen; auf sein Wort konnte man sich verlassen. Falk hatte eine zahlreiche und brave Familie erzogen, die ihm alle Ehre macht. Auch seine Bildhauerkunst darf hier erwähnt werden; er half vielen armen Leuten, aber immer in dem Sinn, daß seine linke Hand nicht wachte, was die Rechte Gutes tat. Daneben war Falk ein beliebter Gesellschafter und für gemeinnützige oder gesellschaftliche Vereine hatte er noch eine offene Hand. Alle, die ihn kannten, werden ihm als einen rechtschaffenen, wohltemperierten und liebenswürdigen Mann das beste Andenken bewahren.

Spatzgang der Kollegiumsmusik.

(Eng.) Dass der Herrgott sich an der edlen Musica mehr freut, als an Turnerei und Bergwegen, hat er am vergangenen Donnerstag bewiesen. An diesem Tage hatten nämlich die Musica und die "Monteure" ihre Spatzgänge. Nach Ohnmachtsanfällen ist dies allzeit ein großer Tag. Mit allzu großem Vertrauen auf St. Peters Kunst dampften die "Monteure" schon nach 6 Uhr den Villarsvoltas ab, um von dort aus den Bissé zu begleiten. Sie gerieten arg unter die Traufe. Besser ging es der Musica, sie zog ins Unterland und St. Peter drehte die "Bräuse". Mittags führten wir mit der Elektrostrasse nach Grischach. Von hier gings wohl manchmal schmucklos unter reich behangenen Kirschbäumen, an Schiengräben vorbei über Salbenbach nach Murten. Ein stotter Marsch brachte die alte Zeitung. Die Zeit war kurz bemessen. Schnell wurde noch am Seeufer die ganze Sippfahrt im Bilde verewigt, dann triffen wir uns auf dem Dampfer "Murten" ein, der uns nach Briz hinübersegte. Da zogen wir mit Klug und Klang ins Dorf hinein. Daraus wurde dem knurrenden Magen leicht Tribut gezollt. Dabei erfuhren wir, daß bei Nida, Chüs und Arpe wie keine kann ertragen. Der Präsident begrüßte die Anwesenden, seines Herren Bongard, Direktor in Bülach, ehemaliger Präsident der Polizeiämter, H. Präfekt Rosel, die Herren Professoren Gognat und Hug. Worte innigen Dankes und der Anhänglichkeit richtete er auch an unseren Direktor Dr. Stücklin. Auf der Rückfahrt brachten wir noch einmal die ganze Einwohnerschaft von Murten auf die Beine. Leider war des Bleibens nicht mehr. Wir mussten zum Städte hinaus. Auf Schafers Rappen wanderten wir wieder nach Grischach um per Bahn nach der Hauptstadt zurückzukehren.

allen jenen Vereinen, die angegliedert sind, wie der St. Josephs-Kranken-

soße und allen übrigen Vereinen unserer lieben deutschen Pfarreien, welche nicht insbesonders genannt sind.

Alle Vereine, denen es nicht möglich ist, in voller Zahl anzutreten, sollen wenigstens eine Abordnung mit dem Vereinsbanner senden. Wir hoffen, daß jeder Verein es sich zur Ehre mache, mit möglichst viel "Mannen" zu erscheinen; eine Abordnung aber darf in keinem Falle fehlen!

Katholische Männer, auf nach Sachseln! Benutzt die günstige Gelegenheit, um den Schutz des großen katholischen, des treuen Edgenossen und des mächtigen Friedensstifters auf unsere sozialen Pfarreien, auf unsern teuren Städten und das ganze liebe Vaterland heranzuflehen!

Neueste Meldungen

Westfront.

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 10. Juli. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Glarus erreichte der Artilleriekampf an der Küste im Abschnitt von Opfen und östlich von Wytschaete größere Stärke als in den Vorlagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie südwestlich von Wytschaete wurde zurückgewiesen. Auch nordöstlich von Messines, bei Fresnoy und nordwestlich von St. Quentin spielten sich Kämpfungsgefechte ab.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Längs des Chemin des Dames nahm abends das Feuer an Hestigkeit zu. Nachts wurden Teilstreiche der Franzosen südlich von Courtecon und südöstlich von Cerny abgeschlagen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Berlin, 10. Juli. (Wolff.) Amtlich. Heeresbericht vom 10. d. abends. Im Westen und Osten keine besondern Ereignisse.

Frankösische amtliche Meldungen.

Paris, 10. Juli. (Havas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Am gestrigen Abend nahm das feindliche Bombardement an verschiedenen Abschnitten der Misnfront eine gewisse Hestigkeit an. Lokale Angriffsversuche gegen unsere Gräben nördlich der Mühle von Laffaux und südlich von Villers scheiterten in unserem Feuer. Weiter östlich unternahm der Feind gegen 9 Uhr abends einen starken Angriff gegen unsere Stellungen des Heurbecks-Denkmales und des Dragon. Seine Sturmwogen konnten unsere Linien nicht erreichen. Der schwer mitgenommene Feind zerstreute sich. Südoststrecke gegen unsere vorgehojenen Posten südlich von Corbeny, nördlich von Courcy, im Abschnitt von Aubérive und gegen den Cauroerewald loseten den Angreifer Verluste ohne irgend ein Ergebnis. Der Feind läuft eine gewisse Anzahl Gefangener in unserer Hand. Sonst überall ruhige Nacht.

Paris, 11. Juli. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 10. d. 11 Uhr abends. Westlich des Froldmont-Gehöfts wurde ein feindlicher Handstreich auf einen unserer kleinen Posten abgewiesen. Die Tätigkeit der Artillerie war ziemlich lebhaft in der Gegend von Moronvilliers und im Abschnitt Höhe 304-Mort Homme. Geschütze mit Unterbrechung auf der übrigen Front.

Englische amtliche Meldung.

London, 10. Juli. (Reuter.) Amtliche Mitteilung des Generals Haig: Wir rückten in der vergangenen Nacht östlich von Dost-Taverne leicht vor. Südlich des Kanals Ypern-Couennes führten wir einen Vorstoß aus und brachten einige Gefangene zurück.

Russische Offensive

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 10. Juli. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Oesterlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalsmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Noga, Dünaburg und Smorgon hat die Feindseligkeit sich gesteigert. Bei der Heeresgruppe des Generaloberst von Böhm-Ermolli blieben die Russen zwischen Strypa und Danzic ziemlich unätig. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislau entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Lysowica-Baches zurückgenommen.

Im Bereich der anderen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballone durch Einwirkung unserer Waffen verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flieger abgeschossen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht. Unsere Verluste betragen 58 Flugzeuge und 3 Fesselballone. Gez. Der erste Generalquartiermeister: Lüdendorff.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 10. Juli. (W. & B.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Oesterlicher Kriegsschauplatz: Bei der Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Josef regierte Erfundungs- und Artillerietätigkeit. Bei Stanislau entbrannten gestern früh erneut heftige Kämpfe. Die verbündeten Truppen schlugen mehrere Angriffe ab, wurden jedoch abends vor dem zunehmenden Druck der feindlichen Massen hinter den unteren Lysowicabach zurückgeführt. Der Gegner drängte aber nicht nach. Nördlich des Donets verhielt sich die Russen ziemlich ruhig. Unsere Sturmtruppen arbeiteten mit Erfolg. Zwischen der galizischen Grenze und der Ostsee lebte vielfach das Feuer.

Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz: Lage unverändert.

(gez.) Der Chef des Generalstabes.

Italienische Front.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 10. Juli. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 777 vom 10. Juni, 4 Uhr nachmittags. In der Nacht vom 8. auf den 9. Juli versuchte der Gegner nach einem heiligen Bombardement und begünstigt durch einen heftigen Sturm unsere Stellungen am Bodensee anzugreifen. Seine Sturmtruppen wurden von unserem Feuer vernichtet, das jedes Vorstoß der Verbündeten abwehrte.

Andere kleine Angriffsversuche, die gegen unsere Stellungen am Hoch-Gardebole und auf dem kleinen Lagazuoi ausgeführt wurden, wurden gleichfalls aufgehalten. Gestern war der Artilleriekampf heftiger als gewöhnlich an der Trentinofront und an der Karnischen Front. Es war an der Julischen Front mäßig. Die große, von Erfundungsabteilungen der beiden Parteien enthaltene Tätigkeit führte in einigen Abschnitten zu kurzem Austausch von Infanteriefeuer. Eine feindliche Abteilung, die sich unsern Linien auf dem Boden nördlich von Tolmein genähert hatte, wurde rasch abgewiesen.

(gez.) Cadorna.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 11. Juli. (Wolff.) Amtlich. Im nördlichen Kriegsgebiet wurden neuerdings 24.500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Zwei deutsche Wasserflugzeuge zerstört.

London, 10. Juli. (Reuter.) Amtliche Mitteilung der Admiralsität: Der Hafenkommandant von Lowestoft meldet, daß der bewaffnete Fischdampfer "Island" gestern zwei deutsche Wasserflugzeuge zerstört und vier Gefangene in den Hafen zurückbrachte.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 10. Juli. (W. & B.) Das Abgeordnetenhaus verhandelt das kriegswirtschaftliche Ernährungsgesetz. Ministerpräsident von Seidler gibt zu, daß neue kriegswirtschaftliche Verordnungen auf Grund der Paragraph 14-Verordnungen nicht mehr erlassen werden sollen (Lehns-Zustimmung) und daß die bereits erlassenen sowie die künftigen auf Grund des Ernährungsgesetzes zu erlassenden Verordnungen dem Reichsrat vorzulegen und auf sein Verlangen außer Wirkung zu setzen sind. Die Regierung begrüßt den vorliegenden Gesetzesentwurf, durch den sie in die Lage kommt, künftige kriegswirtschaftliche und übergangs-wirtschaftliche Verordnungen auf dem Boden der gesetzlichen Ernährung treffen zu können (Lehns-Zustimmung).

Wien, 11. Juli. (W. & B.) Das Abgeordnetenhaus nahm das Ernährungsgesetz an, das bestimmt ist, an Stelle der bisherigen laienhaften Verordnungen zu treten, wodurch die Regierung ermächtigt wurde, kriegswirtschaftliche Verordnungen zu erlassen.

Autonomiebestrebungen der Ukraine.

Wien, 10. Juli. (Wolff.) Dem "Neuen Wiener Tageblatt" zufolge erhielt der Abgeordnete Stifter v. Bassischoff über Stockholm von den ukrainischen sozial-revolutionären Partei eine Depeche, befragend:

Der ukrainische Zentralrat in Kiew proklamierte die selbständige ukrainische Republik und konstituierte sich als ukrainische Regierung. Voraus wurde je ein Reichsvertreter für Krieg, Marine, Justiz und Finanz, sowie ein Minister des Außenwesens bestimmt. Eine Proklamation an die Bevölkerung teilte mit, daß die Ukrainer von nun an für die neue ukrainische Regierung einzutreten sind.

Lloyd George zur Fliegerabwehr.

London, 10. Juli. (Havas.) Bei der Bekanntmachung des Unterhauses sah Lloyd George ausseiner Sicht keinen Zweck, daß der Feind die Feindseligkeiten des Generaloberst von Böhm-Ermolli blieben die Russen zwischen Strypa und Danzic ziemlich unätig. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislau entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Lysowica-Baches zurückgenommen.

Außerdem, fügte der Premierminister bei, zerstörten wir sechs Apparate und beschädigten ein anderes Flugzeug. Dieses gehörte den Flugzeuggeschwadern an, die damit beauftragt waren, die Rückkehr der Beschaffungswuchter zu erleichtern. Der Feind griff also nicht unbefreit statt.

Die vollständige Abwehr der Luftangriffe ist unmöglich. Der einzige Ausweg, um zu schützen, besteht darin, daß wir diese Luftangriffe so verlustreich gestalten, daß der Feind keinen Vorteil mehr darin findet. Die Flugzeuge sind die Augen der Armee. Ohne sie können wir nicht vorrücken, und es ist unsere erste Aufgabe, die Armee in Frankreich genügend mit solchen Apparaten zu versorgen. So bedauerlich der Tod von 28 Zivilpersonen ist, muß man nicht vergessen, daß wir an der Front wenn wir an Flugapparaten Mangel gelitten hätten, tausendmal mehr Leute hätten verlieren können.

Politische Beratungen in Berlin.

München, 10. Juli. (Wolff.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Es bestätigt sich, daß der bayrische Gesandte in Berlin, Graf Verchensfeld, letzten Sonntag vom Kaiser empfangen und hierbei die gesamte politische und militärische Lage eingehend erörtert wurde.

Berlin, 10. Juli. (Wolff.) Der Kaiser empfängt den Reichskanzler zu einem mehrstündigen Vortrag.

Berlin, 10. Juli. (Wolff.) Amtlich. Der Reichskanzler empfängt im Laufe des Nachmittags verschiedene Parteiführer.

Zur deutschen Kanzlerkrise.

Berlin, 10. Juli. (Wolff.) Zu der Meldung über die Sitzung des Hauptrates des Reichstages von heute vormittag wird noch ergänzend berichtet, daß ein nationalliberaler Redner die Meldung als falsch bezeichnete, wonach seine Fraktion dem Kanzler ein Missbrauchsverbot ausgestellt hätte.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" demonstriert die Angabe des "Berl. Volksblatt" und der "Berl. Nachricht.", wonach der Reich

Obligatorische Viehversicherung im Sensebezirk 1917

Versicherungskreis	Rindvieh			Pferde			Bienenstände
	Anzahl der Tiere	Schädigung Br.	Berichterstattung Br.	Anzahl der Tiere	Schädigung Br.	Berichterstattung Br.	
Altstetten	1135	717,150	573,726	92	102,600	82,080	116
Geltern	720	447,800	358,240	57	50,200	40,160	93
Brüglingen	1004	853,250	682,600	88	102,000	81,600	37
Ammerswil	655	519,250	415,400	73	77,350	61,880	20
Friesenheim	317	336,850	269,480	39	50,100	40,080	7
Brünisried	336	244,750	195,800	16	16,200	12,960	33
Giffers	443	255,115	203,620	34	30,650	24,500	48
Rechthalten	756	469,600	375,680	54	48,800	39,040	13
Düdingen	1172	975,000	780,000	113	125,600	100,480	53
Angstorf	780	675,450	540,360	76	92,400	73,920	78
St. Wolfgang	1140	980,320	781,256	93	105,800	84,640	58
Buntels	766	535,100	428,080	70	76,100	60,880	42
Schmitten	1251	987,900	750,320	115	128,500	102,800	69
Heitersried	954	739,580	591,504	85	91,700	73,760	73
Wettens	80	48,100	38,480	8	7,000	5,600	5
Überachot	431	285,500	228,400	29	30,650	24,520	58
Bläfstein	675	512,210	433,800	40	40,050	32,040	40
Bläfels	290	190,890	152,640	24	28,900	19,120	40
St. Antoni	1048	684,700	547,760	95	79,050	63,240	18
Balberschmid	839	501,400	401,120	70	62,550	50,040	30
St. Ulrich	921	731,600	585,280	80	83,760	66,960	19
Balletswil	608	508,850	407,080	54	51,400	41,120	47
St. Silvester	394	252,275	201,820	31	26,150	20,920	16
Tafers	910	569,100	455,280	88	86,250	69,000	128
Tenningen	329	215,000	172,000	26	20,050	16,040	18
Überstorf	1010	724,430	579,544	101	111,900	89,520	95
Überrietlen	947	580,990	464,792	76	77,800	62,240	38
Winnweil	658	491,380	393,190	52	59,400	47,520	79
Flamatt	333	246,050	196,840	37	43,600	34,880	70
Zumholz	216	140,700	112,560	11	11,600	9,280	33
Total 1917	21,178	15,460,180	12,222,546	1,836	1,916,050	1,532,820	1569
1916	21,449	12,891,355	10,297,750	1,847	1,736,200	1,389,240	1386

Todesanzeige

In schwerer Trauer teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater, Bruder und Vetter

Herrn Franz Bonlauthen

nach langer, mit christlicher Geduld ertragener Krankheit mit den Früchtungen der hl. Religion wohlvorsiehen, im Alter von 71 Jahren, eines sanften und seligen Todes zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 12. Juli, vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Düdingen.

Die Trauersammlung Bonlauthen.

Diese Anzeige gilt als Leidzirkular.

R. I. P.

Pachtsteigerung

Die Armenverwaltung von Winnweil bringt am Montag, den 16. Juli nächstes, von 5 bis 6 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Winnweil, ihr im Stiel gelegenes Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Garten, für die Dauer von 3 Jahren, eine Pachtsteigerung. Antritt den 11. November 1917. 1170 Grundstück lädt ein. Die Armenverwaltung.

Radfahrer Achtung!

Sie finden stets große Auswahl in **Velos Adler, Götzried**, auch andere garantierter Marken mit 2, 3 und 4 Ueberzug, die bevorzugt eben der besten Radler. Gummiradreifen Michelin. **Mähmaschinen, Uhögl**; auch Gütekennzeichen. Kreisel, Foursaturen u. Reparaturen aller Art. Gültige Preise. Auch Aufkauf. Katalog gratis. Vertreter für die Mähmaschinen "Champion" und "Mc Cormick", sowie alle System landwirtschaftliche Maschinen. Es empfiehlt sich **J. Fontana, Mechaniker, 771 Boden und Werkstatt Alpenstrasse, Freiburg.**

Neu!
A. Ackermann
Ein soziales Heilmittel
Preis: 60 Rp.
Zu haben in der Katholischen Buchhandlung
St. Nikolausplatz 130, Freiburg.

Neu!

Friedhof Gambach

Wirtschaft zu verpachten

Der Gemeinderat von Grissach-Ob-Murten schreibt hiermit seine Gemeinbevölkerung „Hotel zum Bahnhof“ nebst Dependenzen, wie Schnecke, Stallungen, Remise, Regelbahn und etwas Land zur Verpachtung aus.

Landwirtschaftliches Depot, sowie öffentliche Waage in der Nähe.

Austritt auf 31. Dezember 1917.

Die Steigerung findet statt am Montag, den 23. Juli 1917, nadmittags 2 Uhr, in einem Nebenzimmer obigen Stablisements. Durch seine günstige Lage in der Nähe einer der wichtigsten Bahnhöfe der Freiburg-Murten-Bahn bietet dasselbe jährlich Übernehmer zugesicherte Kundtschaft.

Aus Auftrag des Gemeinderates:

Der Schreiber.

BAD BONN

Eisenbahnstation Düdingen bei Freiburg vom 27. Mai bis Oktober eröffnet

Schattendämme, ruhige Lage an den Ufern der Saane, geschützt vor dem Winde. Sonnreiche, staubfreie Luft.

Schwefelhaltige Quellen

sehr kohlensauer und langsamzartig
Annahme gemacht durch die H. Dr. Kovalek und Joz. Professoren an der Universität Freiburg.

Anzeige: Empfehlenswerte Kuren bei chronischem Katarax der Schleimhäute (Atmungs- und Verdauungsorgane und Harntrakt), chronischem Rheumatismus, Gicht, Gelenkschmerz, Glieder- und Drüsenkrankheiten; Hautkrankheiten, blutreichen Sieben und Hämatorrhoiden; Leberanschwellungen, nervösen Leiden; Frauenkrankheiten ic.

900

Samstag, den 14. Juli nächst, werden eine Anzahl Haufen Querdielen und Bretter, von den Hängewänden herabhängend, an eine öffentliche Steigerung gebracht.

Zusammenlauf der Steigerung, um 1½ Uhr, am Ende der Galtenküche.

1178 Der Staatseinschauer.

Jürdher Rudolph & Cie.

MECHANIKER

Untere Matte Nr. 237, FREIBURG

empfehlen sich für sämtliche mechanischen Arbeiten, sowie Reparaturen von Automobilen, landwirtschaftlichen Maschinen ic.

1014

Holzer gesucht

Wie suchen eine größere Anzahl Holzer und Holzarbeiter für Staatsarbeiten in der Nähe Freiburgs.

Sich zu melden beim

St. Antoni, 1155

Kantonalen Arbeitsamt, Berolleb, 12.

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155

1155